

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeigen-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die Zeilen, Breite aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderkalender,
Blattl. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Schrift täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier mit Lederschnitt
1.35 A., im Bezirks-
und 10 Km.-Verkehr
1.40 A., im übrigen
Württemberg 1.50 A.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

№ 303

Montag, den 28. Dezember

1914

Hestige Kämpfe am Weihnachtsfest.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot 1) der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen usw., 2) der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Vertriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfes zur Verwendung gelangen, 3) der Ausfuhr von Verpflegungs-, Streu- und Futtermitteln, 4) der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen usw., 5) der Ausfuhr und Durchfuhr von Versandmitteln usw., bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

- Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von:
 - Patente aller Art (Nummer 290 des Zolltarifs);
 - Rupfererz (Nummer 298 des Zolltarifs);
 - Holzgerbstoff (Wahlzettel), gerüstet (Nummer 330 a des statistischen Warenverzeichnis);
 - Kalium, chloraures (Kaliumchlorat) und Natrium, chloraures (Natriumchlorat);
 - Eichen (Ringen) aller Art aus Wachs, Jerezin, Paraffin, Stearin, Waleol, Talg oder dergl., mit Ausnahme von Kochsalzen aller Art;
 - Werkstoffe:
 - Schmelzeisen, gemelter weicher (Rostfrei, Feijel);
 - Selbst, Feijer, jeder Art;
 - Nickelstahl (Schmelzeisen Nickel, Nickelstahl) und Nickelstahl zum Verschleiß;
 - Drehbohrer aller Art;
 - Radon jeder Art ohne Rücksicht auf den Gesamtkupfergehalt;
 - Handlampen und Leuchtöhren, bei denen das Licht durch Trockenbatterien erzeugt wird, sowie von allen Verbrauchteilen, auch denen der Batterien;
 - notdürftigen und ähnlichen Gebrauchsgegenständen (Verpackung) der Nummer 130 des Zolltarifs, auch solchen aus geglätem Eisen (Metall) der Nummer 131 des Zolltarifs, Klauenöl, Knochenöl; Heißen, Wäpfeln jeder Art in rohem Zustand, und daraus hergestellte Mischungen; dergleichen Mischungen, Weißblechblätter.
- Es wird verboten die Ausfuhr von:
 - a. Kollernägeln in jeder Beschaffenheit, und;
 - b. mit Wirkung vom 1. Januar 1915 ab: Aufsätzen, die als Umschließung von Waren mit diesen inausgesprochen werden sollen, außer solchen, die nachweislich zur Befüllung im Ausland vorher eingeführt sind oder deren Weiterfuhr nach Entladung im Ausland freigelegt ist.
- Nach dem Verbot des Besatz der Aus- und Durchfuhr von: Kreide (Niedel), der sogenannten Neuburger Kreide (Neuburger Kreidekreide); Schmelz-, Email-, Glas-, Bergglanz-Farben.
- IV. Das Verbot der Aus- und Durchfuhr von leeren Zetteln wird durch Ziffer II b dieser Bekanntmachung nicht berührt.
- V. Das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Baumwollstoffen in Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 6. September 1914 („Reichsanzeiger“ Nr. 210 vom 7. September 1914) wird erweitert auf: Baumwollgewebe für Ausrüstungsstücke (Broche, Zeltbahnen usw.), für Bekleidungsgegenstände und für Wäsche, soweit diese Gewebe aus Garnen von Nr. 8 bis 26 englisch hergestellt sind.
- VI. Unter das Verbot der Aus- und Durchfuhr fallen nicht Entwürfe der Zolltarifnummer 465.
- VII. In Ziffer IV der Bekanntmachung vom 4. Oktober 1914 („Reichsanzeiger“ Nr. 234 vom 5. Oktober 1914) sind „hinter photographische Apparate“ die Worte „mit Objektiven mit einer Brennweite von über 210 mm oder einem Helligkeitsgrade bis einschließlich f: 5“ zu streichen.

Kinderschuhe.

Auf dem Schlachtfeld liegt ein Krieger
Friedevol in Todesruhe,
Vor ihm seiner lieben Kindes
Und zwei kleine Kinderschuhe.
In des Krieges Sturmeschrecken
Aus des Hauses trauer Ruhe
Haben trübsalich ihn geleitet
Zarte kleine Kinderschuhe.
Als das Blei die Brust zerriß,
Füllten sie mit sanfter Ruhe,
Kindeslächeln um ihn jankernd,
Zarte kleine Kinderschuhe.
Als der Tod ihn schwarz umdunkelt —
Trugen sie zur ewigen Ruhe
Himmelwärts seine milde Seele
Zarte kleine Kinderschuhe.

O. Gerok.

Der Krieg und die Presse.

Der in Karlsruhe erscheinende „Südb. Reichs-Korr.“ wird aus Stuttgart an dem 18. Dez. geschrieben:
Als die Vertreter der Zeitungen Stuttgarts sich an einem der ersten Mobilisationsstage im Generalkommando des XIII. (K. Würtemb.) Armeekorps sitzend zu einer Be-

VIII. In der Bekanntmachung in der Nummer 281 des „Reichsanzeigers“ vom 30. November 1914 muß es heißen:
I. Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von photographischen Objektiven.
Berlin, den 18. Dezember 1914.
Der Stellvertreter des Reichshauptkommissars: D e l b r ü c k.

Mitteilung über Jugendwehr-Führerkurse.
Für die vom Arbeitsausschuß der Würt. Jugendwehr beauftragten Leiter und Führer der Jugendwehren werden außer den Kursen in Ulbingen und Künzelsau ferner zwei 14tägige Führerkurse auf dem Truppenübungsplatz in Münstingen am 30. und 31. Dez. d. J. und 4 und 5. Jan. k. J. abgehalten.

Der erste Kurs am 30. und 31. Dez. ist bestimmt für die Führer und Leiter der Jugendwehren in den Oberamtsbezirken Aalen, Badnang, Bellingen, Badgerheim, Cannstatt, Ellwangen, Ellingen, Gemünd, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Neudorf, Schorndorf, Stuttgart-Amt, Weilingen a. E., Waiblingen, Weilheim, ungenannt sind die bereits anderweitig eintretenden Führer in den Städten Badnang, Ellingen, Göppingen, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Schorndorf, Waiblingen.

Der zweite Kurs ist bestimmt für die Führer und Leiter der Jugendwehren in den Oberamtsbezirken Biberach, Bielebrunn, Gails, Ebingen, Freudenstadt, Geislingen, Leupheim, Leutkirch, Münstingen, Nagold, Neresheim, Neuburg, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Spaltlingen, Tettnang, Ulbingen, Ulm, Waldsee, Wangen.

Die Teilnehmer haben je am Vorabend auf dem Truppenübungsplatz einzutreffen. Die Heimreise erfolgt am Nachmittag des zweiten Übungstags.
Die Auslagen für Bezahlung werden ersetzt. Zum Uebernehmen sind einige Offiziersbaracken des Truppenübungsplatzes gegen Entgelt der Auslagen für Wäsche zur Verfügung gestellt. Soweit es nicht möglich ist, die Teilnehmer hier unterzubringen, mußte auf Unterkunft im Soldatenheim zurückgegriffen werden. Soweit auch das nicht möglich ist, bleibt vorbehalten, die zur Teilnahme Gemeldeten auf einen späteren Kurs zurückzuführen. Von der Zurückstellung oder von etwa eintretenden Hindernissen in der Abhaltung der Kurse werden die beteiligten K. Oberämter rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden.

Die Leiter der beteiligten Jugendwehren werden ersucht, mit Postkarte die Zahl der zu erwartenden Kursteilnehmer sofort dem Arbeitsausschuß der Würt. Jugendwehr in Stuttgart, Altes Postplatz 4, anzugeben.
Stuttgart, den 19. Dezember 1914.

Der Vorsitzende des Landesauschusses der Würt. Jugendwehr:
Staatsminister Habermas.

Die amtlichen Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 24. Dez. Amtlich. Vormittags. (Tel.) Der Feind wiederholte gestern seine Angriffe in der Gegend von Neuport nicht. Bei Bizschoste machten unsere Truppen in den Gefechten vom 21. Dez. 230 Gefangene. Sehr lebhaft war die Tätigkeit des Feindes wieder in der Gegend des Lagers von Chalons. Dem heftigen feindlichen Artilleriefeuer auf dieser Front folgten in der Gegend von Souain und Perthes Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein vom Feind unter dauerndem Artilleriefeuer gehaltener Schützengraben wurde und entrisen, am Abend aber wieder genommen. Die Stellung wurde nach diesem gelungenen Gegenstoß aufgegeben, da Teile des Schützengrabens vom Feind des Feindes fast eingeebnet wurden. Ueber 100 Gefangene blieben in unseren Händen.

Unsere Truppen haben von Soldan-Reidenburg her erneut die Offensive ergriffen und in mehrtägigen Kämpfen die Russen zurückgeworfen. Malwa und die feindlichen Stellungen bei Malwa sind wieder in unseren Händen. In diesen Kämpfen wurden über 1000 Gefangene gemacht. Im Dzura- und Rawkaabschnitt kam es bei unsichtigem Wetter, bei dem die Artillerie wenig zur Geltung kommen konnte, zu heftigen Bajonettkämpfen. Die Verluste der Russen sind groß. Auf dem rechten Wilzauer in der Gegend südlich Tomaszow griffen die Russen mehrmals an und wurden mit schweren Verlusten für sie von den verbündeten Truppen zurückgeschlagen. Weiter südlich ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.
W.T.B. Großes Hauptquartier, 25. Dez. Amtlich. Vormittags. (Tel.) In Flandern herrschte gestern allgemeine Ruhe. Westlich von Festubert wurde den Engländern, anschließend an die am 20. Dezember eroberte Stellung, ein weiteres Stück ihrer Befestigungen entrisen.

Prüfung um den Chef des Generalstabs versammelten und aus bereitem Munde die sachdienlichen Erörterungen zu dem Reichsblatt für die Presse empfangen, war ihnen allen klar, wie hohe Aufgaben und welche große Verantwortung dieser Krieg an die Presse stellt. Die raterindische Bevölkerung, mit der die Zeitungen aller Parteien sich an die Erfüllung dieser Pflichten machten, hat bis auf den heutigen Tag keine Verminderung erfahren. Weder der Opfermut der Verleger noch die Hingebung der Redakteure lassen irgend welche Einbuße erkennen.
Und es ist wahrlich nicht leicht, was die Presse in diesem Kriege zu leisten hat. Einmal ins Unendliche gesteigerten Nachrichtenbedürfnisses des Publikums steht eine erhebliche Einschränkung des Nachrichtenwesens gegenüber. Es erfordert ein hohes Maß von Kritik und Disziplin, wenn der Redakteur den grundlegenden Gedanken des Reichsblatts für die Presse und den zahllosen Anweisungen befolgender und vernünftiger Art, die inzwischen auf dieser Grundlage von zuständigen Stellen ergangen sind, selbst im härtesten Drang der Arbeit gerecht werden will. In jeder Redaktionsstunde brachte der Krieg eine ständige Umwälzung mit sich, teils durch die Änderung vieler Mitglieder zu den Fahnen, teils durch die oft von Grund aus veränderten Bezugsmöglichkeiten für das Nachrichtenmaterial. Die Verleger hatten die größten Schwierigkeiten bei der Heranschaffung der Rohstoffe (Papier und Farbe) und beim Versand der fertigen Zeitungen zu überwinden, (wovon wir auch ein Liedchen singen können. Die Schriftl.). Davon mag das Schicksal heute überstanden sein, aber die tiefgreifenden Hemmnisse anderer Art, die nicht bloß in der Personalfrage wurzeln, konnten nach Lage der Dinge nur zu einem geringen Teil überwunden werden.
In allen Zeitungen ist das alte Gleichgewichtsverhältnis zwischen Text- und Anzeigentell geschwunden; der erstere ist immer noch im Wachsen begriffen und der letztere im Rückgang, wenn man die letzten Jahre zum Vergleich heranzieht. Besonders schwierig ist die Lage der Provinzialverleger geworden, die vorwiegend unter dem Mangel an Inseraten leiden, während gleichzeitig die Redaktionskosten sich verdoppelt und verdreifacht haben. Diese kleinen Anhaltspunkte, die gegen eine bescheidene Abfindung die amtlichen Bekanntmachungen zu veröffentlichen haben, leiden besonders unter der Tatsache, daß auch solche Behörden, die den amtlichen Anzeigentell sonst kaum in Anspruch nahmen, zurzeit ein oft unheimlich empfundenes Bedürfnis nach amtlichen Nachrichten empfinden. Alle möglichen Korporationen und Vereine, die in normalen Zeiten durch die Zeitung nur auf dem Wege des Anzeigentells mit der Öffentlichkeit in Verbindung traten, erwarten jetzt von dem Patriotismus des Herausgebers, daß er ihre Auslassungen ohne Gegenleistung im Text veröffentlicht. Für den Provinzialverleger kommt noch besonders ein Uebelstand in Betracht: die Verschlechterung der Postverbindung. Der bisher von den telegraphischen Korrespondenz-Büros den ganzen oder doch den weitaus größten Teil seines Depeschendienstes mit Ausnahme der Spezialnachrichten auf brieflichem Wege bezogen konnte, sieht sich, da vielfach die Züge fehlen oder wenigstens keine Post befördern, auf einen kostspieligen

Bei Chivry, nordöstlich von Vailly, hoben unsere Truppen eine feindliche Kompanie aus, die sich vor unserer Stellung eingenistet hatte. Dabei wurden 172 Franzosen gefangen. Bei einem Versuch, die Stellung uns wieder zu entreißen, hatte der Feind starke Verluste.

Französische Angriffe bei Souain und Perthes, sowie kleinere Vorstöße nordwestlich von Verdun und westlich von Apremont wurden abgewiesen. Am Osten blieb die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

W.E.B. Großes Hauptquartier, 27. Dez. Mittags. Amtlich. (Tel.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Neuport wurden in der Nacht vom 24. auf 25. Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen. Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern ist erst heute übersehbar. 19 Offiziere, 619 Farbige und Engländer wurden gefangen genommen und 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Scheinwerfer, sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffeld liegen die Feinde über 2000 Tote zurück. Die von den Engländern zur Totenbestattung erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Bei kleineren Gefechten in der Gegend von Sihons, südöstlich von Amiens, und Trach-Leval, nordwestlich von Compiègne, machten wir gegen 200 Gefangene.

In den Vogesen, südlich von Diedolshausen, im Oberelsaß westlich von Sennheim, sowie südwestlich von Altkirch kam es gestern zu kleineren Gefechten. Die Lage ist dort unverändert.

Am 20. Dez. nachmittags warf ein französischer Flieger auf das Dorf Juor 9 Bomben, obgleich dort nur Kazarette waren, die auch für Fliegerbeobachtung deutlich erkennbar gemacht worden waren. Schaden wurde nicht angerichtet. Zur Antwort auf diese Tat und auf das neuerliche Bombenwerfen auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg wurden heute morgen einige Dörfer in Position de Nancy von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die russischen Angriffe auf die Stellungen bei Löhen wurden abgelehnt. 1000 Gefangene blieben in unseren Händen. In Nordpolen, nördlich der Weichsel, blieb die Lage unverändert. Südlich der Weichsel schritten unsere Angriffe im Bzuraabschnitt fort. Auf dem rechten Pilzauer, südöstlich von Tomaszow, war unser Angriff von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

W.E.B. Großes Hauptquartier, 27. Dez. Vormittags. Amtlich. (Tel.) Westliche Kriegsschauplatz: In Flandern hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet. Englische Schiffe zeigten sich heute morgen. Nordwestlich von Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß

militärischen und zerräubernden telephonischen oder gar telegraphischen Ergänzungsbedienst angewiesen.

Die höchste Anerkennung verdient die von hohem Patriotismus und reifer Beredsamkeit in die stillen Formungen ihres Berufes jugendliche Tätigkeit der Redaktionen. Für den Fachmann bedarf es darüber keiner weiteren Worte. Man hat früher oft über die Zivilstrategen auf den Schreibstühlen der Presse gespöthelt, wenn gelegentlich eine ungeübte Feder sich auf das wenig vertraute militärische Gebiet verleitete. Heute ist diese Art von Redaktionsarbeit zu einer hochentwickelten, auch von berufener Seite sehr geschätzten Kunst geworden, zu einer Talent- und Charakterprobe, die, soweit wir es übersehen können, allenthalben von der Presse mit vollen Ehren bestanden wird. Wenn einst das Ende dieses Völkerringens gekommen ist und wenn man Rückschau halten kann auf alle die treibenden Kräfte, die Deutschland zum Siege führen, die der Nation die Kraft verleihen, unter den höchsten Opfern an Blut und Gut durchzuhalten bis zu einem ruhmvollen Ende, dann wird auch der Presse zu gedenken und festzuhalten sein, daß sie zu ihrem Teile Lob und Dank zuteil verdient hat.

Bei der Firma „Kaiser und Reich“.

Wie die Frk., Ztg. berichtet, schreibt ein Kaufmann aus Frankfurt, immer Fachmann, an seine Kollegen: Unser Hauptgeschäft liegt, wie Ihnen bekannt ist, in Frankreich, die russische Filiale arbeitet ganz getrennt, eben-

auf Zabrieelle, dem heute früh ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte. Französische Angriffe im Meurissousgrunde (Argonnen), sowie südöstlich von Verdun brachen in unserem Feuer zusammen. Im Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Thann-Dammerkirch an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachstunden setzten sich die Franzosen in den Besitz einer wichtigen Höhe östlich von Thann, wurden aber durch einen kräftigen Gegenangriff geworfen. Die Höhe blieb fest in unserem Besitz.

Westliche Kriegsschauplatz: In Ost- und Westpreußen sind keine Veränderungen eingetreten. In Polen machten unsere Angriffe am Bzura-Nawlaabschnitt langsam weitere Fortschritte. Südöstlich von Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe aus der Südrichtung auf Inowlodz wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Vorstöß der englischen Flotte in die deutsche Bucht.

W.E.B. Berlin, 27. Dez. Amtlich. (Tel.) Am 25. Dezember vormittags machten leichte englische Streitkräfte einen Vorstoß in die deutsche Bucht. Von ihnen mitgeführte Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Flußmündungen vor und warfen gegen die zu Anker liegenden Schiffe und einen in der Nähe von Rughaven befindlichen Gasbehälter Bomben ab, ohne zu treffen und Schaden anzurichten. Unter Feuer genommen, zogen sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück. Unsere Lustschiffe und Flugzeuge fielen gegen die englischen Streitkräfte auf. Hierbei erzielten sie durch Bombenwürfe auf zwei englischen Zerstörer und einen Begleitdampfer Treffer. Auf letzterem wurde Brandwirkung beobachtet. Aufkommendes neblig Wetter verhinderte sonstige Kämpfe.

Stellvert. Chef des Admiralsstabs: Behndt.

Gute Zuversicht.

Aus einem Feldbrief aus dem Hauptquartier im Westen ernimmt die „Mitteltage“ einige Sätze, die die feste Zuversicht aussprechen, daß der Sieg im Westen für uns nur eine Frage der Zeit sei, und in dem es dann weiter gegen die Miesmacher heißt: „Arlunmüßige Briefe aus der Heimat tragen nicht dazu bei, die Stimmung in den Schützengräben zu verbessern. Die Leute an den Fronten, denen es „nicht schnell genug“ geht, sollen doch bedenken, daß wir ein Volkshero sind und ganz andere Rücksicht auf Menschenleben zu nehmen haben als die Engländer und Russen. Ein einzelner deutscher Soldat ist mehr wert als alle die weißen Leute, die behaglich zu Hause am Ofen sitzen. Ein überhöftetes Vorgehen wäre nur unter ganz außerordentlichen Menschenopfern möglich, also geradezu ein Verbrechen. Wir gehen langsam vor, aber der schließlichsten Erfolges ist ein jeder Mann an der Front sicher!“

Die Kämpfe im Westen.

Der Lok. Anz. meldet aus Genf: Zwischen Maas und Argonnenwald dauerten die Infanterie-

so unsere Uebersee-Filiale mit Hauptsitz in Kiel. Die belgische Filiale hat nicht mehr viel zu tun. Wir werden das Personal mit demselben Saläre las französische Geschäft übernommen. Ich bin aus alter Anhänglichkeit in Abteilung 2 (2. Armee) eingetreten und bin schon zum Halbzeugführer und stellvertretenden Zugführer ernannt, arbeite also schon mit viel mehr Personal, wie in meiner alten Stellung. Wie gesagt, unser ganzes Geschäft machen wir mit den Franzosen, mit denen wir in dauerndem Verkehr stehen. Die Art des Geschäftes bringt es mit sich, daß die Arbeitszeit sehr unregelmäßig ist. Manchmal kommt die Rundschau mitten in der Nacht und da hat man mit ihr bis zum nächsten Morgen angestrengt zu tun. Sie sind hauptsächlich Abnehmer für kleine Infanteriegeschosse oder von Granaten und Schrapnells, die unsere Abteilung B liefert. Für Bolschewik haben sie wenig Interesse. Wenn man Muster vorlegt, verlassen sie meist fluchtartig die Geschäftsräume. Unangenehm sind die vielen Reklamationen. In ihrem Aecker wollen sie uns dann noch ihren Schand an den Kopf werfen, treffen aber meistens nicht. Es kam schon an einem Nachmittage vor, daß sie uns stundenlang ihre Granaten und Schrapnells in die Geschäftsräume warfen, ohne auch nur einem Angestellten wehe zu tun.

Ja, die Geschäftsräume, darüber muß ich auch noch einige Worte sagen. Wir haben eine ganze Anzahl Büros und Privatkontore am Schützengraben (E neue Straß). Leider bleiben wir nie lange in einem Lokal wohnen, sondern ziehen nach ein paar Tagen immer um, um unseren Betrieb nach vorne zu verlegen. Der deutsche Kaufmann

gesucht fort, namentlich östlich von Calisy und nächst den Gehölzen von Forges und Douvres. Der heftige Zusammenstoß bei Souvres kostete den Franzosen außer empfindlichem Geländeverlust schwere Opfer an Toten, Verwundeten und Gefangenen als Folge des mit der größten Erbitterung geführten Mennkrieges. In der Champagne sollen heute bei Perthes-Darlus und Brausejour, wo die Franzosen besonders schwere Verluste erlitten, Artillerie- und Infanteriekämpfe über den Besitz einiger wichtiger Stützpunkte entschieden.

GAZ. Zürich, 24. Dez. Ueber die Kämpfe im Elsaß meldet der Korrespondent des „Tagesanzeigers“: Die Franzosen sind in südlicher Richtung zurückgedrängt. Bei den letzten Kämpfen in der Gegend von Thann und Sennheim entwickelte sich ein heftiges Gefecht in den Schützengräben. Die Verwundeten berückten, besonders sich die Franzosen in stark besetzten Stellungen und konnten nur mit intensiver Maschinengewehrfeuer daraus verdrängt werden. Ihre Verluste waren sehr groß.

Der kuchtartige Rückzug der Russen.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet: In einem Spiegelbericht aus Lodz wird gesagt: Wie ein Aufsaugen der Erde zerbröckelt es durch Lodz und seine Umgebung sich die Gefahr beiseite ist, daß es zu neuen blutigen Kämpfen in unmittelbarer Nähe kommen könnte. Der Rückzug der Russen auf der ganzen Linie war eine Flucht. Warschau scheint das gemeinsame Ziel des Feindes zu sein. Vorher wird er wohl noch ein- oder mehrermale der ihm dicht folgenden deutschen Armee sich stellen.

Nennenkampf im Kaukasus.

Die „Wossische Zeitung“ berichtet: Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der Fall Nennenkampf eine überraschende Lösung gefunden. Allerdings hat sich General Nennenkampf mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch einig, jedoch sei er keineswegs kalt gestellt, sondern angesichts der schwierigen Lage im Kaukasus dort mit einem neuen Kommando gegen die Türken beauftragt worden.

Auf eine Mine gestochen.

London, 23. Dez. (W.E.B.) Nach einer Londonmeldung ist der norwegische Dampfer Boston in der Nordsee auf eine Mine gestochen und gesunken.

Bier englische Schiffe versenkt.

Die Versicherungs-Agentur von Yangtsekiang meldet nach der Fränk. Ztg. der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Wilhelm“ habe an der Südostküste Südamerikas vier englische Handelsschiffe versenkt.

In 10 Tagen 43 000 Russen gefangen.

Wien, 24. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 24. Dez. mittags: Am oberen Nagy-Abertal bei Ochoermezeo steht der Kampf. Im Latorca-Tal wiesen unsere Truppen gestern mehrere Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und zerstreuten ein feindliches Bataillon bei Miso-Veroyke. Im oberen Ungtale gewinnt unser Angriff allmählich Raum gegen den Ujsoferpaß. Am 21. Dez. wurden im Gebiete dieses Karpathentales 650 Russen gefangen genommen.

Die Kämpfe an der bekannnten galizischen Front dauern fort. An der unteren Nida machten unsere Truppen in dem Gefecht am 23. Dezember 2000 Gefangene. Im Raum von Tomaszow und an der Rawka-Bzura-Linie wird weitergekämpft. Vom 11. bis 20. Dezember

ist von jeher als entgegenkommend und zuvorkommend bekannt, und wir halten diese Prinzipien auch im Verkehr mit der französischen Rundschau anrecht. Wir sind den Franzosen schon oft zuvorgekommen und kommen ihnen auf ihrem Wege vom Hauptgeschäft in Bordeaux immer mehr entgegen. Leider werden unsere Anstrengungen von diesen Leuten garnicht anerkannt und sie legen uns die größten Schwierigkeiten in den Weg. Wenn unsere Kellender zu Fuß, Pferd oder Auto die Muster vorlegen wollen, finden sie vor den französischen Büros Bräuherrn, Wollgruben, Minen und lauter solchen Staß. Sind sie dann endlich im Büro drin, ist der Chef und die Angestellten ausgegangen. Auch eine Geschäftsführung! Es ist überhaupt ein unruhiges Geschäft. Die Waren werden hin und her geschmissen. Das geht so eine Zeitlang. Schließlich läßt der eine an furchtbar zu schreien (weil er uns) und der andere verliert dann unter lauten Verwünschungen das Lokal. Der Unfug ist sehr groß und noch fortwährend im Steigen begriffen. Bei der großen Rundschau (es sind jetzt noch viele Ausländer aus Sibirien, Afrika u. s. w., die sich für unsere Waren interessieren, eingetroffen) werden wir bis Weihnachten noch voll beschäftigt sein. O. G.

Die Verbänden. Einen kleinen Beitrag zur Psychologie der französisch-englischen Bundesgenossenschaft stellt ein Brief dar, den man, wie uns geschrieben wird, in Buchfen beobachtet hat: Als vor einigen Tagen über dem Gefangenenlager bei Grimaux ein Zeppelin in Sicht kam, riefen die Franzosen den Mannschaften zu: „Nach London, nach London, aber nicht nach Paris!“

wurden von uns insgesamt 43 000 Russen gefangen genommen.

Im Innern der Monarchie befinden sich jetzt bereits 200 000 kriegsgefangene Feinde.
v. Höfer, Feldmarschallentnant.

Ein bedeutender türkischer Sieg.

Konstantinopel, 24. Dez. (W.T.B.) Das Hauptquartier meldet: Auf der Kaukasusfront trugen unsere Truppen zwischen Olti und Id einen entscheidenden Sieg davon. Die Schlacht dauerte mit neuen Erfolgen für uns noch fort. Bis jetzt erbeuteten wir 6 Geschütze und über 1000 Gefangene, darunter einen Oberst, und eine Menge Munition und Kriegsmaterial.

Ein englischer Kreuzer versuchte gestern in Akaba einzudringen, wurde aber gezwungen, sich unter dem Feuer unserer Geschütze sofort zurückzuziehen. Das Feuer des Kreuzers hat keinen Schaden angerichtet.

Ein deutscher Angriff in Angola.

Wie der Lok. Ang. aus Matland erfährt, erklärte der portugiesische Kolonialminister in der Kammer, daß die Deutschen in Angola einen neuen Angriff unternahmen. Infolgedessen zogen sich die portugiesischen Truppen unter Oberst Recodes zurück, um einen Gegenangriff vorzubereiten.

Die Opfer des südafrikanischen Aufstandes.

Daily Telegraph meldet nach dem Lok. Ang. aus Johannesburg: Die Verluste der Regierungsanhänger seit dem Beginn des Aufstandes betragen 124 Tote, 267 Vermundete und 332 an die Deutschen verlorene Gefangene. Die Buren hatten 170 Tote und 300 Vermundete.

Bisianis Erklärung.

Paris, 23. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) In der Kammer des Abgeordneten Bisiani die Regierungserklärung. Von dem ersten Satz an wurde er durch Beifallrufe unterbrochen. Die Deputierten hoben freudig die Erklärung an und brachen in Beifall aus, als Bisiani erklärte, Frankreich werde bis zur endgültigen Befreiung Europas kämpfen. Als er von den Sympathiebekundungen des Auslandes und dem Willen Frankreichs, das heldenmütige Belgien wiederherzustellen und den preislichen Militarismus zu zerbrechen, sprach, überdünnet die Beifallrufe und die Rufe: „Es lebe Belgien!“ die Stimme Bisianis, der lange seine Rede unterbrechen mußte. Die Rede über die Gewißheit des Erfolges, über den Generalismus, die Armee, die gefallenen Soldaten, die Festigkeit des Kredites und über die glückliche Finanzlage fanden lebhaften Beifall. Am Schluß der Rede erhob sich ein Beifallsturm.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Ueber Bisianis Erklärung und die Neutralen wird aus Genua gemeldet: Die sehr kühle Aufnahme der ministeriellen Erklärung in den neutralen Staaten läßt die Regierung bedauern, daß sie den Rat einer Gruppe Senatoren unberücksichtigt ließ, die es für zweckmäßig erachtete, eine gewisse Milderung der im allgemeinen die Neutralen empfindlich schädigenden französisch-englischen Scepzelgen aus diesem Anlaß in Aussicht zu stellen. Das Unterbleiben einer solchen Zusage und der hochfahrende Ton der ganzen Erklärung haben in unbefangenen Kreisen verfehlt.

Keine deutschfeindliche Gesinnung in Italien.

Rom, 24. Dez. (W.T.B. Priv.-Tel. — Nichtamtlich.) Die deutschen Zeitungen bringen vielfach Nachrichten, die über Aeußerungen deutschfeindlicher Gesinnung in Italien berichten.

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Elster.

40 (Nachdruck verboten.)

12.

Marshall Marmont, der Herzog von Anguise, war mit seinem Corps abmarschirt, gekämpfte, verlustreiche Felder, geplünderte Dörfer, geleerte Scheunen, ausgeraubte Gehöfte zurücklassend.

Kaum, daß einiges Vieh, das die Besizer rechtzeitig in die Wälder getrieben hatten, gerettet werden konnte. Not und Elend überall. Kammer und Krankheit in jedem Hause, und im Herzen der Ingrimme Durst nach Vergeltung für all das Unglück, für all die Schmach, welche die französische Gewaltthat über das deutsche Volk und Land gebracht hatten.

Und kaum hatte man sich von der Not, die diese Tage der französischen Einquartierung hinterlassen, einigermaßen erholt, als neue Truppenmassen über die Stadt und das Land hereinstürzten.

Dieses Mal waren es aber keine Franzosen, sondern Preußen und Russen waren es, die schlesische Armee des Generals von Bliicher, die nach der Schlacht an der Kapbach den Übergang über die Elbe bei Wartenberg erkämpft hatte und nun in der Umgegend von Halle Konzentration bezog.

Da kamen die ostpreussischen und schlesischen Landwehrmänner des tapferen Generals York, rauhe, berde Gefal-

nung in Italien berichten und dadurch auch die Stimmung in Deutschland gegen Italien ungünstig beeinflussen. So fand sich unlängst in verschiedenen Blättern die Meldung von einer angeblichen Boykottierung der deutschen Kauf in Italien. Demgegenüber genügt der Hinweis darauf, daß die „Scala“ in Mailand ihre Spielzeit mit der Aufführung von Richard Wagners „Ringgold“ beginnt. Ferner wurde berichtet, in Perugia und andernorts länden Deutsche in Hotels keine Aufnahme mehr. Auch diese Nachricht ist natürlich unzutreffend. Das erwähnte angebliche Boykottieren der Hotels in Italien würde auch dort den bestehenden gesetzlichen Vorschriften zuwiderlaufen. Auch die Behauptung von einer angeblichen Grenzperre bei Alatri selbstverständlich vollständig unrichtig. Ein solches Gerücht mag auf vorübergehende Verkehrsstörungen zurückzuführen sein, auf deren Behebung italienischerseits kein Einfluß genommen werden kann.

Oesterreichs Erfolg zur See.

Der Marinekritiker des „Corriere della Sera“ findet in der österreichischen Mitteilung über Marineerfolge in der Straße von Otranto einige Unklarheiten, fügt aber hinzu, daß sie, wenn sie im wesentlichen wahr sei, einen Ehrentitel für die kleine, aber wohlorganisierte österreichische Kriegsmarine bilde. Die französische Flotte scheint durch die langwierige, einseitige Blockierung der Adria in einen Zustand der Gleichgültigkeit gekommen zu sein. Der Verlust des Admiralsschiffes sei auch moralisch von Bedeutung.

Wien, 23. Dez. (W.T.B.) Die französische Kriegsmarine besitzt vier große Schiffe des Typs Courbet mit den Namen: Jean, Barth, Courbet, Franc und Paris. Schiffe dieser Klasse gehören der neuesten fertiggestellten Dreadnought-Klasse an, sind in den Jahren 1911 und 1912 von Stapel gelaufen, besitzen einen Längenausdehnungsmaßstab von 23 467 Tonnen und entwickeln eine Geschwindigkeit von 20 bis 22 Seemeilen. Ihre Armierung besteht aus zwölf 30,5 cm-Geschützen, 22 14 cm-Geschützen, vier 4,7 cm-Geschützen und vier Unterwasserartillerieapparaten. Auf dem Flaggschiff, das vom Unterseeboot 12 ankeriert wurde, blühte sich der Kommandant der französischen Flotte, Vizeadmiral Eugé de Lapeyrière, befinden haben. Der Besatzungsstand des Schiffes beträgt ungefähr 1100 Mann. Das Unterseeboot Curie gehörte zu jenen 16 Unterseebooten, die eins und zwar moderne Klasse bilden und in der Bauperiode 1910—13 fertiggestellt wurden. Das Unterseeboot Curie hatte ein Displacement von 400 Tonnen in aufgelauchten und von 350 Tonnen in getauchtem Zustand, war mit 7 Torpedorohrmaschinen armiert und entwickelte mit der 840 Pferdestärken bestehenden Maschine eine Oberflächengeschwindigkeit von 12—13 Seemeilen und eine Unterwasserleistung von 8 bis 9 Seemeilen. Der Aktionsradius betrug bei einer Fahrt von 10 Seemeilen 1400 Meilen.

Ehrentafel.

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz I. Klasse erhielt Müller, Major, beim Generalstab der Armeegruppe Falkenhafen, früh. Hauptm. und Kommandant im Inf.-Regt 125.

Das Eisene Kreuz II. Klasse erhielten: Eader, Heinrich, Kaufmann in Esringen (wegen tapferer Bedienung seines Geschützes als Richtkanonier unter schwierigen Verhältnissen trotz Verwundung); Oberleutnant Bötz, Kommandeur des 4. Bataillons des Landwehr-Infanterie-Regts. Nr. 119, vorher Major und Bezugsbeamter in Ravensburg. Die Militär-Dienstmedaille für Tapferkeit und Treue hat erhalten Pianer Heur. Wienhardt aus Hirsau.

Aus Stadt und Land.

Magold, 28. Dezember 1914.

Schweres Leid

hat der Krieg wieder gefordert. Der Lehrer Ernst Effig von Oberst D.N. Freudenstadt, Sohn des hiesigen Wirtes Effig ist dem Heldentode für das Vaterland gestorben. Effig

ten, schlecht gekleidet, durch die Strapazen des Feldzugs erz müde, aber in den gebührenden, winterfarbenen Gestirnen den festen Willen, zu siegen oder zu verber.

Als sie bei Vater Blücher in strammem Schritt vorbeizogen, da rief er ihnen zu: „Kerls, ihr seht ja aus wie die Schmeißer!“ — aber rasch setzte er hinzu: „Aber an der Kapbach habt ihr wacker dreingeschlagen — na, und nun man weiter fecht drauf los!“

Und die Landwehrmänner antworteten ihm mit einem schallenden Hurra.

Da kamen die russischen Bataillone der Generale Langen und Sacken. Tüchtige Soldaten, die ihren Platz bis zum Tode behaupteten. Da kamen die Kosaken auf ihren kleinen, knurrigen Pferden, mit dem gierigen Wolfblick in den Augen nach Beute spähen. Da kamen selbst die Krüppel aus dem ostpreussischen Steppen, die mit neugierigen Blicken die ihnen fremde Kulturwelt betrachteten und mit gutmütigem Lachen die Gaben annahmen, welche man ihnen reichte. Opfer mußte man auch für diese Einquartierung bringen. Aber man brachte sie gern, denn man sah in diesen Männern die Befreier Deutschlands, und dann herrschte Ordnung und Furcht unter ihnen, die eiserne Hand eines York, die Strenge der russischen Kriegsgesetze ließen keine Unordnung, keine Unzufriedenheit aufkommen, und die kleinen Unregelmäßigkeiten, die hier und da vorkamen, ließ man sich schon gefallen.

Die Stadt selbst hatte weniger von der Einquartierung zu leiden. Dafür war aber ein großes Hospital für die Verwundeten und Kranken der Armee eingerichtet.

war erst vor etwa 4 Wochen zum Unteroffizier befördert worden, wurde in Anerkennung seiner Tapferkeit mit der Verdienstmedaille geschmückt und war, wie von allen Seiten aus dem Felde geschrieben wird, überhaupt ein schönes Vorbild für einen unerschrockenen Krieger, dessen höchste Tugenden die Selbstgüte und Willenskraft ist. Er lag im Schlächtergraben bei Landooorde in Westlandern als ihn während der Hilfeleistung bei einem Verwundeten ein Granatstück tödete. 25 Jahre alt hauchte er so seine Seele aus. Ihm war es nicht vergönnt, seine geliebte Heimat wiederzusehen. Möge er in fremder Erde in Frieden ruhen! Als Sohn u. Bruder ist er den Angehörigen ein schwerer Verlust. Seine hohen Gaben berechtigten zu den schönsten Hoffnungen. Als Lehrer ist er als ein tüchtiger Erzieher der Jugend und ein prächtiger Kollege gestorben und als Freund betrauert man in ihm einen Menschen, deren man sich viele zu Freunden wünscht. Das ist der Krieg, der große und schwere Opfer von allen fordert, der aber auch alles Leid wieder helfen wird. Kämpfen unsere Soldaten doch nicht aus Liebe und Eroberungslust, sondern für hohe Ideale und Kulturwerte!

Befördert werden u. a. zu Assistenzärzten der Reichsarmee (Feldunterärzte) Dr. Rick (H. Stuttgart), beim Brigade-Ersatzbataillon 54; Dr. Vogel (Calw), bei der Sanitätskompanie 3.

Befördert wurde Unteroffizier Karl Henne, Assistent beim hiesigen Stadtschultheißenamt zum Vizefeldwebel und Offiziersstellvertreter.

: Oberschwandorf. Am Mittwochabend fand im Schulhaus eine Weihnachtsfeier, verbunden mit vaterländischer Feier, statt. Die Schüler trugen erste und heitere Gedichte vor. Den Höhepunkt aber bildete eine kleine Aufführung von E. N. Bethge: „Der kleine Generalstab“. Das geräumige Schulhaus war festlich geschmückt und bis auf den letzten Platz besetzt.

Aus den Nachbarbezirken.

Gündringen. Die bürgerlichen Kollegien haben auf Weihnachten jedem der ausmarschirten Soldaten 10 Mark aus der Gemeindekasse bewilligt. Auch hat schon früher der hiesige Militärverein jedem ausmarschirten Mitglied 5 Mark von der Vereinskasse ausbezahlt lassen.

Herrenberg. In Vollringen stürzte der 70 Jahre alte August Kienzle die Treppe kopfüber herab und brach den Vorderarm. Außerdem erhielt er Verletzungen an der Hinterhand und am Halsmark. — Auch in Reutlingen ist ein 15jähriger Knabe in der Scheuer abgehirtzt und hat außer anderen Verletzungen die Hand gebrochen.

Göttingen. Bei der Bürgerentscheidung wurden auf 4 Jahre gewählt: Pius Ahernann, Müller; Jol. Platz, Schreiner; Joseph Ahernann, Bauer; Johann Wehrlein, Schmied; Johann Seale, Bauer; Simon Oberkatt, Metzger.

Höblingen. Legie Wache ersolte durch eine staatliche Kommission die Uebernahme der Teildienststelle Höblingen—Stadelfingen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Feldpostverkehr. Mit Rücksicht auf den Neujohts-briefverkehr können Privatendungen im Gewicht über 50 Gramm im Verkehr zwischen der Heimat und dem Feld- beer in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen werden. Es wird dringend ersucht, auch die Sendungen bis 50 Gramm nur zur Uebermittlung eigentlicher Nachrichten zu benützen, Liebesgaben und dergl. aber mit ihnen nicht zu verbinden.

Fahrtvermittlung. Die Fahrpreismäßigung wird mit sofortiger Wirkung auch den Begleitern der nach Kurorten reisenden deutschen Kriegsteilnehmer gewährt, wenn die Notwendigkeit der Begleitung durch eine ärztliche Bescheinigung nachgewiesen ist.

Berlin, 23. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Einsatz der Pariahusken ist von heute ab bis auf weiteres auf 2/3 der Kriegsanleihebesorger auf 2/3 herabgesetzt worden.

Ausnahmerat. Mit Gültigkeit vom 21. Dez. 1914 bis auf Widerruf, längstens während der Dauer des Krieges, ist für den Verkehr aller deutschen Eisenbahnen ein Ausnahmerat für Gerste, auch getrocknet, zu Futterweckern im Inlande bestimmt, in Wagenladungen von mindestens 5 Tonnen und 10 Tonnen, in Kraft getreten, durch den der Ausnahmerat vom 4. Nov. 1914 aufgehoben wird.

Auch Frau Ahlemann sah in ihrem Zimmer mit Ansetzung von Binden und Wandgenen beschäftigt, die der alte Major mit kritischen Blicken betrachtete, als ein lechter Schritt aus dem Hausflur erklang und es leife an die Zimmertür klopfte.

„Herz!“ rief der Major. Aber da öffnete sich bereits die Tür und eine dunkel gekleidete, schlauke Mädchenform eilte herzu und fiel mit dem Ausruf: „Mutter, meine liebe Mutter!“ der erstaunten und erschreckten Frau Ahlemann zu Füßen, sie ächzend umfingend.

Es war Fanny, von der man seit langen Wochen nichts gehört hatte.

Unter Freudentränen küßte Frau Ahlemann ihre Tochter, die selbst weinend in ihren Armen lag und sich fest, fest an der Mutter Brust schmiegte.

„Madel, Madel, woher kommst du?“ stammelte der Major, während ihm die hellen Tränen in den grauen Bart liefen.

Fanny umarmte und küßte auch ihn.

„Ach, Großmutter,“ sagte sie, unter Tränen lächelnd, „das ist eine lange Geschichte — ich schriebe euch ja, daß ich mich der Kranken- und Verwundetenpflege gewidmet habe — es herrscht ja solch große Not, ein solcher Sommer in den Hospitälern — und wir Frauen können ja in diesem heiligen Kriege nichts anderes tun, als die Kranken und Verwundeten pflegen — und nun bin ich mit dem großen Vagareit in meine liebe, alte Heimatstadt gekommen und kann einige Tage bei euch bleiben, meine liebe Mutter, mein lieber Großvater —“ (Fortsetzung folgt.)



Legte telephonische Nachrichten.

Berlin, 27. Dez. (W.F.B.) Die Deutsche Tagesztg. berichtet aus Rotterdam über die englischen Verluste, daß die englische Verlustliste bis jetzt die Namen von 3694 Offizieren und 39675 Mannschaften enthält.

London, 27. Dez. (W.F.B.) Dichter Rebel und Windhille sind glücklich am ersten Weihnachtstage einem deutschen Flugzeug vom Albatross Typ, die Küstenwachen zu passieren. Als sich oberhalb Scheerweg der Rebel löste, wurde das Flugzeug entdeckt, war aber schnell wieder verschwunden. Darauf wurde es wieder bei Graveland signalisiert. Sein Ziel war offenbar London. Bei Grith wurde das Flugzeug von englischen Fliegern abgeschossen und die Thonse entlang zurückgejagt. Das deutsche Flugzeug flog über Efig nach der See. Dabei wurde es an verschiedenen Punkten von Luftschiffen beschossen. Das Feuer wurde erwidert. Schließlich gelang es dem deutschen Apparat, in dem sich zusammenziehenden Nebel zu entkommen. Die englischen Flieger kehrten unversehrt nach ihren Stationen zurück.

London, 27. Dez. (W.F.B.) Der „Times“ zufolge wird der durch die Beschädigung der Oeflässe verursachte Schaden von den Versicherungsgeellschaften auf 45 000 Pfund Sterling geschätzt. Das ist jedoch nicht der ganze Schaden, da nur ein kleiner Teil des beschädigten Eigentums gegen Kriegsrisiko versichert war.

Paris, 27. Dez. (W.F.B.) Ein von einem österreichischen U-Boote angegriffenes französisches Panzer mußte sich zur Ausbesserung von Ausbesserungen nach Malta begeben.

Wien, 26. Dez. (W.F.B. Amtl. Bericht vom 26. Dez.): Gestern nahmen unsere Truppen nach viertägigen heftigsten Kämpfen den Ujzoker Pass. In Galizien führten die Russen ihre vor einigen Tagen bekannte Offensive mit starken Kräften fort und gelangten wieder in den Besitz des Beckens von Kosowo und Jaslo. Die Lage am unteren Donajec und an der Nida ist unverändert. Südlich Tomadowo gewann unser Angriff ohnweit Raum. Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz herrscht seit zehn Tagen Ruhe. Nur an der Save und an der Drina kommt es zeitweilen zu un-

bedeutenden Plänkeln. Die Festung Bileca wies am 24. Dez. einen schwachen Angriff der Montenegro ab. Stelocet. Generalstabschef: v. Höfer.

Paris, 27. Dez. (W.F.B.) Amlich wird gemeldet: Ein österreich-ungarisches U-Boote schickte zwei Torpedos gegen ein französisches Panzerschiff im Kanal von Otranto. Eines traf den Panzer im Vorderteil und explodierte. Es verursachte nur geringen Materialschaden. Niemand wurde verletzt.

Konstantinopel, 27. Dez. Wie der Deutschen Tageszeitung berichtet wird, hat ein italienischer Dampfer, der von Port Said gekommen ist, 20 Kilometer von Sessa im Stumm einen ankommenden französischen Kreuzer gesehen. Der Kreuzer soll aber später verschwunden und wahrscheinlich völlig gesunken sein. Für die Rettung der Besatzung habe wegen des herrschenden Stumm nichts geschehen können. Nach der gleichen Meldung berichten Briefe aus Sassa, daß dort zahlreiche Mägen französischer Kriegsmatrosen mit dem russischen Admiral Chatner eingeschwennt worden seien.

Für die Schreibung verantwortlich: K. E. L. o. r. n. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Zur Unterbringung von Waren werden von dem preussischen Kriegsministerium

größere Lagerräume

gesucht. Nähere Mitteilungen über Größe und Beschaffenheit geeigneter, zur Verfügung stehender, Lokalitäten sofort erbeten an die

Handelskammer Calw.

Calw.

Bergebung von Straßenbau-Arbeiten.

Für die Verbesserung der Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim-Wildbad-Schönebrunn bei Calmbach werden ausgeteilt:

	außerhalb		innerhalb	
	Orters			
	für den Staat	für die Gemeinde	für den Staat	für die Gemeinde
Erd- u. Reinebnungsarbeiten veranschlagt zu	23 300 .M	50 .M		
Arbeiten zur Herstellung der Fahrbahn	3 100 .M	310 .M		
Mauer- und Betonierungs-, Mauer- u. Steinhauerarbeiten einschließlich Zehlen	4 035 .M	225 .M		
Sicherheitsmittel		630 .M		

Kostenanschlag, Pläne und Vergabungsbedingungen sind in den Geschäftsstunden bei der Straßenbau-Inspektion einzusehen.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Progenen der Ueberschlagspreise ausgedrückt, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag und mit der Ueberschrift „Angebot für Straßenbau-Arbeiten“ versehen, spätestens am

Montag, den 11. Jan. 1915, vormitt. 10 Uhr

bei der Straßenbau-Inspektion persönlich einzureichen. Der Eröffnung der Angebote — nach Ablauf der Frist — können die Bewerber und ihre Bevollmächtigten anwohnen.

Zuschlagsfrist 15 Tage.

Den 24. Dez. 1914.

R. Straßenbauinspektion: Schaal.

Nagold, 28. Dez. 1914.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer l. Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Marie Luz, Fischers We.,

für den schönen Gesang des H. Lehrers mit seinen Schülern und der großen Leichenbegleitung, für die vielen Blumenpenden sagen wir allen unseren verbindlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Versand-Schachteln

zu 250 und 500 Gramm empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei, Nagold.

Nagold.
Verloren! ging auf dem Weg zum Bahnhof 1 Geldbeutel mit ca. 14 .M Inhalt. Der redliche Finder wolle es der Geschäftsstelle ds. Bl. anzeigen.

Juttereicheln empfiehlt bei sofortiger Abnahme billigs.

Ch. Geigle, Baldsamenhandlung, Nagold.

Mädchengesuch. Wegen Erkrankung meines Mädchens suche zum baldigen Eintritt ein älteres, tüchtiges

Mädchen, das selbständig kochen kann und schon in besseren Häusern gedient hat.

Frau E. Wohlbold, Nagold.

Karten von den Kriegsschauplätzen in allen Größen und Preislagen.

empfehlen **G. W. Zaiser, Buchhdlg.**

Auf Vorposten leisten vorzügliche Dienste die seit 25 Jahren benährte

Kaiser' Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie gegen **Husten**

Reizbarkeit, Verschleimung, Raucher-, Schwerm- u. Hals-, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochzuempfehlen jedem Reizger!

6100 net. begl. Zugsstoffe von Kergien und K. werten verbürgen den hohen Erfolg. Appetitanregende lein-schmeckende Bonbons. Paket 25 .M. Dose 50 .M.

Reiseapotheke 25 .M. kein Porto zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. Schmidt in Kuzold, Chr. Waidlager & Co. in Hailersbach, W. Wilmann in Esterjillingen, Th. Kratz in Wildberg, Karl Fr. Schütte in Ebnhausen, Wilhelm Reuter in Baisfelden, Ernst Klauer in Koberfeld.

Todes-Anzeige. Nagold, 28. Dez. 1914.

Berwandten, Freunden und Bekannten, teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber, unversehrter Sohn und Bruder

Ernst Essig, Lehrer, in Obertal, OA. Freudenstadt,

Unteroffizier der Reserve, im Inf.-Reg. 126, 5. Komp., im Alter von 25 Jahren, am 14. ds. Mts., bei Herrn den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen **Karl Essig, zum Rad,** mit Frau und Kindern.

Nagold, den 28. Dez. 1914.

Danklagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so raschen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Schwagers und Onkels

Johannes Schuler, Landwirt,

für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, von hier und auswärts, sagen wir auf diesem Wege unsern

herzlichen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: **Friedr. Schuler, mit Kindern.**

Hochdorf, OA. Hoch, 28. Dez. 1914.

Danklagung. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir von allen Seiten während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester u. Schwägerin

Philippine Walz, geb. Manser,

in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts und für die schönen Blumenpenden sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: **Martin Walz, Steinhausermeister,** mit Kindern.

Nagold. Mägen.

Mileh Eine schöne, schon gewöhnte Kuh

ist zu haben bei **Wagnermeister Herr.** mit dem ersten Kalb, verkauft **Reinhold Einblinger, Bauer.**

Perгаментpapier d. G. W. Zaiser.

